

Antwort

der Landesregierung
auf die Kleine Anfrage Nr. 3676
der Abgeordneten Sabine Niels
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 5/9347

Nachfrage zur Antwort auf die Kleine Anfrage 3539 „Sulfatproblematik Wasserwerk Briesen“

Wortlaut der Kleinen Anfrage Nr. 3676 vom 15.07.2014:

Die Antwort der Landesregierung auf meine Kleine Anfrage „Sulfatproblematik Wasserwerk Briesen“ (DS 5/9054) erfordert an einigen Stellen Nachfragen. Dies betrifft insb. die Frage 4 nach dem zu erwartenden Anstieg der Sulfatkonzentration des Rohwassers und des Reinwassers am Wasserwerk Briesen und zur genannten Qualitätsanforderung an den Trinkwassergrenzwert (Frage 10).

Deshalb frage ich die Landesregierung:

- 1) Welche Entwicklung der Sulfatbelastung an der Messstelle Wilhelmsthal erwartet die Landesregierung im Rahmen der Sanierung der Talsperre Spremberg während der Sanierungsarbeiten und in deren Folge? Wird das bisherige Bewirtschaftungsmodell auch während der Sanierung der Talsperre in der Lage sein, die Einhaltung des Immissionszielwertes für Sulfat am Pegel Spree Wilhelmsthal in Höhe von 450 mg/l Sulfat zu gewährleisten? Wenn nein, warum nicht?
- 2) Sind anderweitige Maßnahmen zur Einhaltung des Zielwertes von 450 mg/l Sulfat an der Messstelle Wilhelmsthal geplant? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht? Mit welchen finanziellen Kosten wären ggf. solche Maßnahmen verbunden und wer würde in diesem Falle für die Finanzierung aufkommen? In welchem Zeitraum wird die Sanierung voraussichtlich stattfinden?
- 3) Wird es im Rahmen der Sanierung der Talsperre Spremberg konkrete Bewirtschaftungsvorgaben im Bereich der Talsperre und ein umfassendes Monitoring zur Beobachtung der Sulfatwerte geben? Wenn ja, in welchem Umfang und durch wen? Wenn nein, warum nicht?
- 4) Welche Sulfatbelastung im Rohwasser der Spree am Wasserwerk Briesen erwartet die Landesregierung in diesem und im nächsten Jahr? Um wie viel wird sich die Sulfatbelastung an dieser Stelle durch die Sanierung der Talsperre Spremberg erhöhen?
- 5) Wie hoch wird der damit verbundene Anstieg der Sulfatkonzentration im Reinwasser des Wasserwerkes Briesen sein?
- 6) Werden die anliegenden Gesundheitsämter und das Wasserwerk Briesen im Falle von Überschreitungen des Wertes von 450 mg/l Sulfat am Pegel Wilhelmsthal während der Sanierung der Talsperre umgehend informiert?

7) In der Antwort auf die Frage 10 schrieb die Landesregierung: „Diese deutlich höhere Qualitätsanforderung als der Trinkwassergrenzwert ergibt sich aus den bilateralen Lieferbedingungen zwischen der Frankfurter Wasser und Abwasser GmbH und der Frankfurter Brauhaus GmbH.“ Worauf stützt sich die Aussage der Landesregierung, dass es von Seiten der Frankfurter Wasser und Abwasser GmbH eine deutlich höhere Qualitätsanforderung als der geltende Trinkwassergrenzwert gäbe? Liegen der Landesregierung entsprechende belastbare Aussagen der Frankfurter Wasser und Abwasser GmbH vor?

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Welche Entwicklung der Sulfatbelastung an der Messstelle Wilhelmsthal erwartet die Landesregierung im Rahmen der Sanierung der Talsperre Spremberg während der Sanierungsarbeiten und in deren Folge? Wird das bisherige Bewirtschaftungsmodell auch während der Sanierung der Talsperre in der Lage sein, die Einhaltung des Immissionszielwertes für Sulfat am Pegel Spree Wilhelmsthal in Höhe von 450 mg/l Sulfat zu gewährleisten? Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 1: Die Sanierung der Talsperre Spremberg hat keinen Einfluss auf die Sulfatbelastung in der Spree am Pegel Wilhelmsthal. Vorsorglich wurde mit allen beteiligten Behörden und Einrichtungen ein länderübergreifender Sonderbewirtschaftungsplan für den Sanierungszeitraum festgelegt, der das mengen- und gütebezogene Wassermanagement im bergbaubeeinflussten Gebiet während der Talsperrensanierung 2014 zum Inhalt hat. Mit den darin getroffenen Festlegungen ist eine Überschreitung des Sulfatgrenzwertes der Trinkwasserverordnung am Wasserwerk Briesen nicht zu erwarten.

Frage 2: Sind anderweitige Maßnahmen zur Einhaltung des Zielwertes von 450 mg/l Sulfat an der Messstelle Wilhelmsthal geplant? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht? Mit welchen finanziellen Kosten wären ggf. solche Maßnahmen verbunden und wer würde in diesem Falle für die Finanzierung aufkommen? In welchem Zeitraum wird die Sanierung voraussichtlich stattfinden?

Zu Frage 2: Zusätzliche technische Maßnahmen zur Einhaltung des Zielwertes von 450 mg/l Sulfat sind nicht vorgesehen, da die Sanierung der Talsperre Spremberg keinen Einfluss auf die Sulfatkonzentrationen am Pegel Wilhelmsthal hat. Die Sanierung des Staubauwerkes der Talsperre Spremberg ist für den Zeitraum von August 2014 bis zum Dezember 2014 geplant.

Frage 3: Wird es im Rahmen der Sanierung der Talsperre Spremberg konkrete Bewirtschaftungsvorgaben im Bereich der Talsperre und ein umfassendes Monitoring zur Beobachtung der Sulfatwerte geben? Wenn ja, in welchem Umfang und durch wen? Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 3: Für den Zeitraum der Talsperrensanierung wurden ein Sonderbewirtschaftungsplan sowie ein umfassendes Monitoring festgelegt, welches u. a. die Parameter Eisen und Sulfat umfasst. Zur kontinuierlichen Ermittlung des Sulfatgehaltes der Spree an der Messstelle Wilhelmsthal wurde eine Onlinemesseinrichtung installiert, die von der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) betrieben wird.

Frage 4: Welche Sulfatbelastung im Rohwasser der Spree am Wasserwerk Briesen erwartet die Landesregierung in diesem und im nächsten Jahr? Um wie viel wird sich die Sulfatbelastung an dieser Stelle durch die Sanierung der Talsperre Spremberg erhöhen?

Zu Frage 4: Die konkreten Werte hängen von einer Vielzahl nicht beeinflussbarer Faktoren, in erster Linie von der Niederschlagsmenge ab, die Einfluss auf die Abflussmenge und damit auf die Sulfatkonzentration haben. Es wird erwartet, dass die Schwankungsbreite der Sulfatkonzentration am Entnahmebauwerk des Wasserwerkes Briesen in der derzeitigen Größenordnung liegen und die Sanierung der Talsperre Spremberg keinen Einfluss auf den Sulfatgehalt im Rohwasser des Wasserwerkes Briesen haben wird.

Frage 5: Wie hoch wird der damit verbundene Anstieg der Sulfatkonzentration im Reinwasser des Wasserwerkes Briesen sein?

Zu Frage 5: Entsprechend Antwort zu Frage 4 bedingt die Talsperrensanierung keinen Anstieg der Sulfatkonzentration im Wasserwerk Briesen. Das Wasserwerk Briesen mischt Spreewasser mit Grundwasser (vgl. Antwort zu Frage 7 der Kleinen Anfrage 3539). Wie hoch dann tatsächlich der Sulfatgehalt im Reinwasser ist, hängt auch von der jeweiligen Wasserbedarfsmenge im Versorgungsgebiet ab. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist mit einer Überschreitung des Grenzwertes für Sulfat der Trinkwasserverordnung nicht zu rechnen.

Frage 6: Werden die anliegenden Gesundheitsämter und das Wasserwerk Briesen im Falle von Überschreitungen des Wertes von 450 mg/l Sulfat am Pegel Wilhelmsthal während der Sanierung der Talsperre umgehend informiert?

Zu Frage 6: Eine Information an Gesundheitsämter und das Wasserwerk Briesen bei Überschreitung des Wertes von 450 mg/l Sulfat am Pegel Wilhelmsthal erübrigt sich, da eine Überwachung der Einhaltung der Grenzwerte der Trinkwasserverordnung im Reinwasser stattfindet.

Frage 7: In der Antwort auf die Frage 10 schrieb die Landesregierung: „Diese deutlich höhere Qualitätsanforderung als der Trinkwassergrenzwert ergibt sich aus den bilateralen Lieferbedingungen zwischen der Frankfurter Wasser und Abwasser GmbH und der Frankfurter Brauhaus GmbH.“ Worauf stützt sich die Aussage der Landesregierung, dass es von Seiten der Frankfurter Wasser und Abwasser GmbH eine deutlich höhere Qualitätsanforderung als der geltende Trinkwassergrenzwert gäbe? Liegen der Landesregierung entsprechende belastbare Aussagen der Frankfurter Wasser und Abwasser GmbH vor?

Zu Frage 7: Die Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH hat gegenüber dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz geäußert, dass für die Trinkwasserbereitstellung für die Frankfurter Brauhaus GmbH eine erhöhte Qualitätsanforderung von 160 mg/l Sulfat eingehalten werden müsse.